© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Weitere Beobachtungen an beringten Rauschwalben *(Hirundo rustica)*. — 1930 gelang es, meine früheren Beobachtungen (s. Vogelzug **1,** p. 131) wesentlich zu ergänzen. 15 wieder festgestellte Schwalben brüteten in dem gleichen Gehöft, in dem sie früher als alte Tiere beringt waren. Unter ihnen waren 8 Vögel, die 1929, und 7, die 1928 beringt waren. Von letzteren waren 3 interessanterweise 1929 nicht anwesend, während 4 in beiden Jahren zur Feststellung gelangten. — Erfreulicherweise war es jetzt möglich, 8 jung beringte Schwalben wieder festzustellen. Keine von ihnen nistete in dem Hause, in dem sie erbrütet war! Ein 1928 geborener Vogel befand sich 1930 700 m entfernt vom Beringungsort (1929 nicht dort!). Von den übrigen 1929 gezeichneten Schwalben wurden festgestellt 2 in je 300 m Entfernung, 1 in 400 m, 1 in 700 m, 1 in 1500 m und 2 in je 2000 m Entfernung.

G. Pfromm, Zweigberingungsstelle Homberg, Bez. Kassel, der Vogelwarte Helgoland.

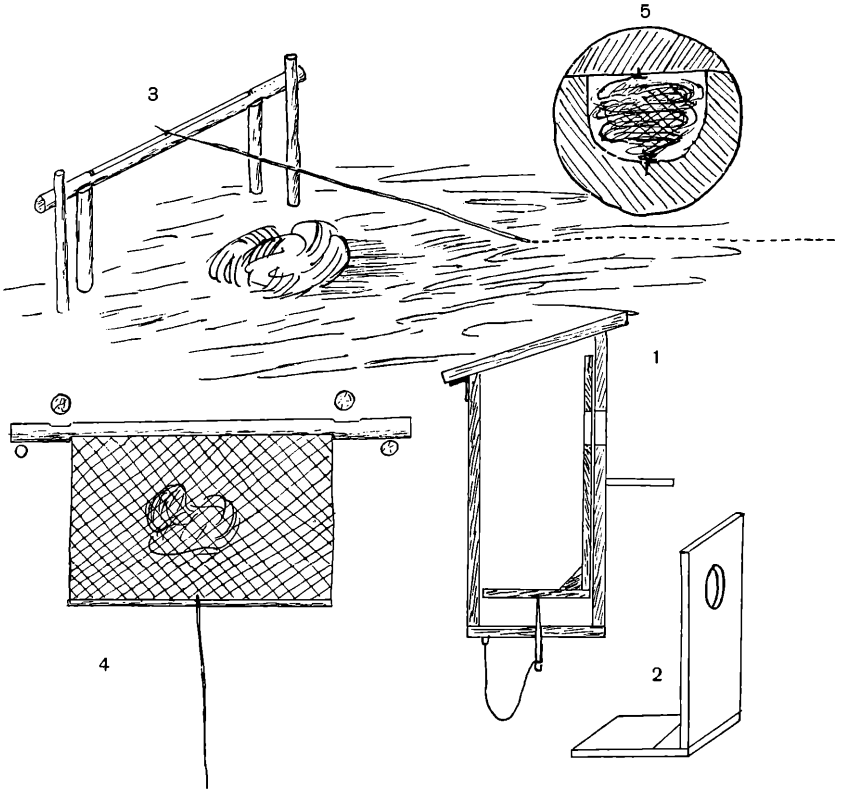
Zur Beringungs-Technik.

Zwei Apparate zum Einfangen von Altvögeln. Als Mitarbeiter der Lettländischen Ornithologischen Centrale [Adresse: Riga, Antonienstr. 7] benutze ich zum Einfangen von Altvögeln (für Beringungszwecke) einige Apparate, wie sie, soviel mir bekannt, noch nicht beschrieben worden sind. Einer dieser Apparate ist die „Nistkasten-Falle“ (Abb. 1 und 2) für Stare. Sie besteht aus einem gewöhnlichen Starenkasten, welcher jedoch einen zweiten Boden und eine zweite Vorderwand besitzt. Diese beiden sind miteinander fest vereinigt, aber im Innern des Kastens frei in der Richtung nach oben und unten verschiebbar. Mitten im eigentlichen Boden der Nistkastenfalle ist ein rundes, etwa 0,5 cm breites Loch durchgebohrt, durch welches ein konisch zugeschnittener Pflock gesteckt werden kann, mit Hilfe dessen der innere bewegliche Boden mitsamt der inneren Vorderwand so hoch hinaufgeschoben wird, bis sich die Einflugslöcher gegenüber liegen und der Star auf der Suche nach einer Nisthöhle in das Innere gelangen kann. Durch das Gewicht des hineingeschlüpften Vogels wird der mit dem Holzpflock nur leicht gestützte innere Boden mit der inneren Vorderwand herabgedrückt und dadurch auch die Einflugsöffnung geschlossen. — Den gefangenen Vogel entnimmt man dieser „Falle“, indem man das gelenkig angebrachte Dach aufhebt. Um es zu verhindern, daß hierbei der Gefangene entwischt, ist es ratsam, unter dem Dach über der Oeffnung des Kastens ein Gewebe

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

anzubringen: durch einem Schlitz dieses steckt man die Hand hinein und ergreift den Vogel. —

Einen anderen Apparat benutze ich zum Fangen von Krähen und Kolkraben (besonders im Winter), siehe Abb. 3, 4 und 5. — Seinen Hauptbestandteil bildet ein gewöhnliches, leichteres Netz von 1,5 m Breite und 2,5 m Länge, welches zusammengelegt in einer trogartig ausgehöhlten runden Holzstange (Baumstämmchen) verborgen werden kann. Diese Stange besteht aus zwei ungleichen Teilen: der untere (er umfaßt



im Querschnitt etwa $^2/_3$ der ganzen Stange, s. Abb. 5) ist schwerer und nach beiden Enden zu länger als der obere leichtere, deckelartige Teil. Das Netz selbst ist mit der einen seiner Längsseiten am oberen Teil dieser Stange befestigt, mit der anderen am unteren Teil. Wenn nun die zwei Teile aufeinander gelegt werden, so findet das ganze Netz in der Aushöhlung Platz und ist darin völlig verdeckt. An der Mitte

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

des oberen Holzes wird eine lange starke Rute (etwa in der Art einer Angelrute) befestigt, an deren anderem Ende eine längere Zugleine angebunden ist. Die ganze, das Netz enthaltende Stange wird einfach auf zwei etwa 50 cm hohe eingerammte Pflöcke gestellt (Abb. 3), vor welche auf dem Boden der Köder gelegt ist. Wenn sich nun die zu fangenden Vögel am Köder gesammelt haben, so reißt der in einiger Entfernung in einem Schirm verborgene Fänger mit starkem Ruck an der Leine, der obere Teil der Holzstange (verbunden durch die Rute) wird mit dem Netz herab und vorwärts gezogen und bedeckt im Fallen den Vogel, mitunter auch mehrere. Dabei fällt, bei ausgezogenem Netz, fast gleichzeitig auch der untere, längere Stangenteil, der aber mit seinen Enden von dem vorne eingerammten zweiten Paar Pfähle festgehalten wird, während zwischen letzteren der obere, kürzere Teil hindurch gezogen worden ist. —

Diesen Fangapparat kann man je nach den Umständen besonders herrichten und verschiedenen Vogelarten anpassen. Sein Vorzug ist der, daß er leicht zu transportieren und aufzustellen ist; andrerseits wird aber seine Gebrauchsfähigkeit nicht durch Frost oder Schneefall gemindert. Man sollte es nur nicht unterlassen, nach Beendigung des Fanges die ausgehöhlte Netzstange stärker auf den Pfählen zu befestigen, damit sie nicht etwa vom Winde herabgeworfen werden könnte und den vorsichtigen Krähen dadurch die Annahme des Köders vergrämt werden würde.

K. Vilks.

Schrifttum.

a) Besprechungen.

Allgemeines.

Cartwright, Wm. J. Wilson's Warblers at Sea; The Auk **48**, 1, 1931, p. 129. Am 3. Sept. 1930 10 Uhr kamen plötzlich eine große Anzahl Exemplare *Wilsonia pusilla* an Bord eines westwärts in den Golf von St. Lawrence (südlich von Labrador) fahrenden Dampfers. Infolge starken Nebels war kein Land in Sicht. Die Tiere waren deutlich erschöpft, völlig furchtlos und sämtlich im Herbstgefieder. Einige, die das Schiff nicht mehr erreichen konnten, gingen aufs Wasser nieder, wo sie vom Kielwasser verschlungen wurden. Viele flogen, nachdem sie ausgeruht hatten bzw. am Deck umhergeflattert waren, nach Süden weiter und waren bald im Nebel verschwunden. Folgende Arten waren in dem Schwarm noch durch wenige Stücke vertreten: *Mniotilta varia*, *Seiurus aurocapillus*, *Dendroica magnolia, striata* und *tigrina*. Kummerlöwe (Leipzig).

Friedmann, H. Bird distribution and bird-banding; Bird-banding **2**, 2, 1931, p. 45—51. — Verf. gibt die Anregung, das Studium der Verbreitung, Anpassung

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: 2_1931

Autor(en)/Author(s): Vilks K.

Artikel/Article: Zur Beringungs-Technik 139-141